



SPEKTRUM DER HOMÖOPATHIE

NR. 3 | 2011

18 € | 28 CHF
ISSN 1869-3091

HUND & KATZ



ARZNEIFAMILIEN DER CANIDAE UND FELIDAE

JÖRG WICHMANN
PHILIP BAILEY
PARESH VASANI
ANDREAS RICHTER
MARIE COUSIN
DAVID JOHNSON
HEINZ WITTEW
NANCY HERRICK

ULRICH WELTE
JONATHAN HARDY
ANNE SCHADDE
SIGRID LINDEMANN
MARKUS KUNTOSCH
ALIZE TIMMERMAN
BHAWISHA JOSHI UND
SHACHINDRA JOSHI



EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach den Vogelmitteln präsentiert SPEKTRUM ein weiteres spannendes Heft über tierische Arzneimittel: „Hund und Katz“, das steht sprichwörtlich für Gegensatz und Opposition. Zwei Mitglieder im Clan der Carnivoren, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten. Hier der unterwürfige, treue Diener seines Herrn, dort die eigenständige, freie Hausgenossin. Tierhaltern wird deshalb gerne empfohlen: Wer einen Hund besitzt, der ihn anhimmt, sollte auch eine Katze haben, die ihn ignoriert.

Einige ihrer typischen Verhaltensmuster erkennen wir in den Mittelbildern der gut geprüften Arzneien Lac caninum und Lac felinum wieder. Die Milchen dieser domestizierten Raubtiere sind der Ausgangspunkt unserer Reise in die Welten der Canidae und Felidae. Hinter Hund und Katz lauern dann Wolf und Panther. Uns allen am besten vertraut, mit den weitaus meisten Repertoriensubrubriken der Mittel dieser Ausgabe, ist Lac caninum. Philip Bailey skizziert die bekannte Dynamik dieser Arznei zwischen Unterwerfung und Größenwahn und Paresh Vasani ergänzt dieses Bild um die wilden aggressiven Anteile des Hundes in der Nosode Lyssinum.

Von den wilden Hunden wurde bisher nur die Wolfsmilch geprüft. Andreas Richters Arzneiporträt weicht dabei in einigen Punkten deutlich vom Bild des bösen Wolfes in unserer Kultur ab. Dennoch ist die Versuchung gerade bei tierischen Arzneien groß, unsere Vorstellung von der Substanz in den Arzneivergleich einfließen zu lassen. Jörg Wichmann setzt sich mit dieser Problematik im Zeitspiegel auseinander und gibt Empfehlungen zur behutsamen Anwendung der Signatur. Diese kann immer wieder einmal zu erstaunlichen Resultaten verhelfen, wie David Johnsons Kasuistik von Lac canis latrans, der Milch des Koyoten, und sein Fall von Lac husky belegen. Hier wird ebenso wie in Heinz Wittwers Fall von Schäferhundmilch die Arznei Lac caninum nach Hunderassen weiter differenziert. Der Trend geht zu Lac caninum e Mops, e Beagle oder e Rauhaardackel. Eine ähnliche Entwicklung ist bei der Katze bisher nicht zu beobachten, Züchtung und Dressur spielen hier keine vergleichbare Rolle. Ihre Aufgabe als Haustier brachte Victor Hugo auf den Punkt: „Gott schuf die Katze, damit der Mensch einen Tiger zum Streicheln hat“. Was das für die Katze bedeutet, welchen Preis sie für die Nähe zu ihrem Ernährer bezahlt, zeigen Nancy Herrick, Ulrich Welte und Heinz Wittwer an eindrucksvollen Fallgeschichten. Die unterschiedlichen Perspektiven der drei Autoren geben ein vielschichtiges Bild von Lac felinum und gleichzeitig werden durch Wiederholungen und Überschneidungen die wesentlichen Aspekte dieses Mittels deutlich herausgearbeitet.

Vom umgrenzten und homöopathisch vertrauten Revier der Hauskatze geht es dann in die weite Wildnis der Großkatzen und gelegentlich auch wieder in den Dschungel ungeprüfter Arzneien. Die



Das ist Jimmy Kater, das Kuschtier der Chefredaktion und Herr im Haus. Er hat bei der Entstehung dieses Heftes entscheidend mitgewirkt, getreu dem Motto: Ein Hund sitzt neben dir, während du arbeitest, eine Katze sitzt auf deiner Arbeit.

allgemeinen homöopathischen Merkmale dieser Arzneigruppe haben Bhawisha und Shachindra Joshi zusammengefasst und sie mit denen anderer Raubtiere, speziell der Reptilien, verglichen. Jonathan Hardy geht mit seiner Zusammenstellung der Arzneithemen noch mehr ins Detail und illustriert seine Erkenntnisse an einer kleinen Fallsammlung von Tigerblut und Löwenmilch. Weitere ausführliche Kasuistiken unserer erfahrenen Autoren Anne Schadde, Markus Kuntosch und Sigrid Lindemann zum Blut des Geparden und des sibirischen Tigers sowie wiederum zur Löwenmilch runden das Bild der Raubkatzen ab. Und am Ende ist bei Alice Timmermann in einer Beziehungsgeschichte der Löwe auf den Hund gekommen. Wir hoffen, dass die vielen Aspekte und die persönlichen Erfahrungen, die unsere Autoren zu Hund und Katz gesammelt haben, Ihnen helfen, die Arzneien der wilden wie der domestizierten Tiere in dem einen oder anderen Patienten wiederzuerkennen.

Christa Gebhardt & Dr. Jürgen Hansel
Chefredaktion



STARK UND WILD

Löwenmilch, Tigerblut und die Themen der Raubkatzenmittel

AUTOR | Jonathan Hardy

ZUSAMMENFASSUNG: Aus den Arzneimittelprüfungen und der klinischen Erfahrung des Autors mit *Lac leoninum* und *Sanguis panthera tigris* werden die typischen Themen dieser Arzneien als wichtige Vertreter der Raubkatzenmittel abgeleitet. Fünf Fallbeispiele zeigen die unterschiedlichen Schwerpunkte in den Arzneimittelbildern von Löwenmilch und Tigerblut.

SCHLÜSSELWÖRTER: Asthma, Ekzem, Erschöpfung, Felidae, Furunkulose, Heuschnupfen, Lac leoninum, Löwe, Pseudarthrose, Raubkatzen, Rivalität, Säugetiere, Sanguis panthera tigris, Themen, Tiger, Warzen

Wenn Sie den nächstbesten Katzenliebhaber fragen, was er an Katzen am meisten mag – was würde er sagen? Die Antwort lautet fast immer: „ihre Unabhängigkeit.“ Und wenn Sie einen Katzenhasser fragen, warum er Katzen nicht mag, können Sie ziemlich sicher sein, dass er aufzählt, sie seien unberechenbar, unnahbar und distanziert.

Wenn Sie einen beliebigen Hundeliebhaber fragen, was er an Hunden am meisten mag, werden Sie zu hören bekommen, „sie sind so treu.“ Und wenn Sie Menschen fragen, die Hunde nicht mögen, begründen sie ihre Abneigung mit den Charaktereigenschaften „bedürftig und abhängig.“ Genau das ist der Punkt!

KATZEN UND HUNDE SIND KOMPLEMENTÄR

Die Essenz der Hundemittel sind die positiven Eigenschaften Treue und Anhänglichkeit mit der Schattenseite der Abhängigkeit und Bedürftigkeit. Die positiven Eigenschaften der Katzenmittel hingegen sind Unabhängigkeit und Selbstgenügsamkeit, doch mit der Schattenseite der Unnahbarkeit und Distanziertheit. Ein Vergleich zwischen Katzen und Hunden zeigt die typischsten und wesentlichsten Merkmale der beiden Tiergruppen auf.

Dieser Artikel basiert auf meinen Erfahrungen mit Wildkatzenmitteln aus den letzten sieben Jahren mit 15 geheilten Löwe-Fällen

und fünf geheilten Tiger-Fällen. Es waren ein wenig mehr Männer als Frauen, die Wildkatzenmittel brauchten, doch gleich viele Jungen und Mädchen.

Die folgende Übersicht zeigt die Themen auf, die sich in meiner Praxis als wiederholt zuverlässig in Wildkatzen-Fällen erwiesen haben. Ich habe sie in der Reihenfolge ihrer Häufigkeit angeordnet, in der ich die Eigenschaften bei meinen Patienten vorgefunden habe, und danach, wie zentral das Thema für den Wildkatzenzustand ist. Die Themen wurden mit Rubriken aus den Prüfungen untermauert. SS (single symptom) bezeichnet ein Einzelsymptom, d. h. diese Rubrik ist für das Mittel einmalig und daher sehr charakteristisch. Die Zitate stammen aus den Prüfungen oder meinen klinischen Aufzeichnungen.

Mein besonderer Dank geht an folgende Kollegen für ihre hervorragenden Prüfungen: Für *Lac leoninum* (Löwe) an Dr. Nancy Herrick und Dr. Rajan Sankaran. Für *Panthera tigris* (Tiger) an Dr. Rajesh Barve, Dr. Divya Chhabra und Dr. Yogesh Vasandi.

Der Löwe ist nach dem Tiger die zweitgrößte Großkatze, heute nur noch in Afrika sowie im indischen Bundesstaat Gujarat beheimatet. Besonders lange und dunkle Mähnen der Männchen zeigen hohe hormonelle Kraft und Stärke an. Das Löwenrudel besteht aus untereinander verwandten Weibchen und deren Nachkommen, die von einer „Koalition“ aus einigen ausgewachsenen Männchen verteidigt werden, die in der Rangordnung über den Weibchen stehen. Eine Löwin bringt abseits vom Rudel und versteckt ein bis vier blinde Junge zur Welt. Die jungen Löwen saugen nicht nur bei der Mutter, sondern auch bei den anderen Weibchen, so dass die Erziehung bei allen weiblichen Mitgliedern des Rudels liegt. Die jungen Männchen bleiben etwa zwei bis drei Jahre im Rudel, bis sie ihre Geschlechtsreife erreicht haben; danach werden sie vertrieben. Junge Männchen streifen mitunter über Jahre umher und schließen sich meist mit anderen nomadisierenden Männchen zusammen.

copyright | Jürgen Weiland



BEISPIELE ZUR UNTERSCHIEDUNG ZWISCHEN LÖWE UND TIGER

Fallbeispiel 1

Mann; 25 Jahre alt; Erstanamnese am 5. Oktober 2007.

Hauptbeschwerde: wiederkehrende Furunkel

In den vergangenen neun Monaten hatte er wiederholt Impetigo und Furunkel im Gesicht. Im gleichen Zeitraum hatte er eine Sinusitis, eine Steißbeinfistel und eine Phlegmone. Die einzige körperliche Beschwerde, die ihn sonst noch plagt, ist eine Hausstauballergie – seit 12 bis 13 Jahren läuft seine Nase ständig. Der Patient beschreibt sich selbst:

P: „Ich bin ein sehr direkter Mensch. Ich sehe keinen Sinn darin, etwas zu verbergen oder zu lügen. Deshalb bin ich ganz ehrlich. Manchen Leuten mag das arrogant vorkommen.

Ich habe einen ziemlich starken Charakter. Ich habe kein Bedürfnis, mich zu ändern, nur um mich anderen anzupassen.

Ich habe kein Problem damit, ob andere mich mögen oder nicht.

Deshalb mag ich Fremde nicht – ich ertrage keine Dummheit oder Engstirnigkeit.

Sollte mich jemand der Lüge bezichtigen, geht das nie gut aus! Es ist überhaupt nicht meine Art zu lügen.

Ich komme mit den meisten Menschen zurecht, solange sie nicht arrogant sind oder lügen. Ich kann Falschheit nicht ausstehen.

Ich bin sehr ehrgeizig. Ich bin engagiert und gehe direkt auf mein Ziel zu. Ich bin ziemlich entscheidungsfreudig. Mit Druck kann ich gut umgehen, dann arbeite ich oft am besten.

Im Großen und Ganzen bin ich nicht sehr konkurrenzorientiert, aber in bestimmten Bereichen, zum Beispiel beim Sport, bin ich extrem konkurrenzorientiert.“

Jonathan Hardy: „Bitte erzählen Sie mehr über ihre Direktheit.“

P: „Ich habe nie das Bedürfnis, eine peinliche Situation ‚kuscheliger‘ zu machen, nur damit es dem anderen besser geht. Wenn ich zum Beispiel meine, jemand habe schlechte Arbeit geleistet, sage ich: ‚Das ist Mist! Du kannst das besser.‘ Oder wenn jemand fragt: ‚Magst du mich nicht?‘. Dann sage ich: ‚Nein, ich mag dich nicht.‘ Ich bin ein hundertprozentiger Realist.“

JH: „Erzählen Sie mehr über Ihren starken Charakter.“

P: „Ich unterhalte mich sehr gern mit anderen, aber Smalltalk interessiert mich nicht. Ich ertrage keine Leute, die glauben, alles zu wissen, oder die dumm und ungebildet sind. Meine Intoleranz kann arrogant oder aggressiv wirken.“

JH: „Erzählen Sie mehr davon.“

P: „Ich bin ein großer Mann mit einer kräftigen Stimme, und ich bin ehrlich und direkt. Viele sagen, sie hätten mich auf den ersten Blick für arrogant gehalten, doch später sagen sie: ‚Ach was, du fühlst dich nur wohl in deiner Haut.‘“

JH: „Erzählen Sie mehr über Ihr Verhältnis zu Fremden.“

P: „Bei mir bekommt niemand einen Vertrauensvorschuss – sie sind schuldig, solange sie ihre Unschuld nicht beweisen. Solange ich

THEMEN DER KATZENMITTEL

Zentrales Gefühl: unabhängig und leistungsstark

Katzen Themen allgemein: Überlegenheitsgefühl; Stolz; Unabhängigkeit

Spezifische Wildkatzen Themen: Stärke, Fürsorge und Schutz; erträgt keine Ungerechtigkeit und keine Hinterlist; unverblümt, direkt; Grausamkeit

Ausschließliche Hauskatzen Themen: Scham, Minderwertigkeitsgefühl

1. Unabhängig, Verlassen, auf sich alleine gestellt

Verlangen nach Unabhängigkeit gilt allgemein als eines der charakteristischen und zentralen Gefühle bei Katzenmitteln. Die Patienten haben oft schon sehr früh in ihren Leben das Bedürfnis verspürt, sich allein durchzuschlagen. Die Kehrseite davon ist das Gefühl, aufgegeben und im Stich gelassen zu sein. Besonders bei den Raubkatzen ist die Erfahrung, von Freunden im Stich gelassen, betrogen und aus der Gruppe ausgestoßen zu werden, sehr ausgeprägt.

RUBRIKEN

Lac leoninum:

Zorn bei Einmischung (SS)

Verlassenheitsgefühl

Träume: Freunde; allein gelassen von Freunden / verlassen, von ihrem Vater / vertrieben, fühlt sich (SS) / allein auf der Welt, er ist

Sanguis panthera tigris:

Träume: verlassen / Vater; geht für lange Zeit weg / verlassen, von Freunden / betrogen, von Freunden / schikaniert, von Freunden / verlassen, von der Familie / verfolgt, erhält keine Hilfe
Empfindsam; Waisen, sieht

Lac felinum:

Unabhängigkeit, Wunsch nach (SS)

Insel zu leben, Wunsch, auf einer (SS)

Freiheit, Wunsch nach

Zuhause, Wunsch, von zu Hause wegzugehen

Frühreife

2. Autorität, Macht, Stolz, Erfolg

Das Gefühl der Unabhängigkeit wird von einem Gefühl von Stärke und Leistungsfähigkeit begleitet. Die Menschen, die Katzenmittel brauchen, zeigen ein ausgeprägtes Machtthema, sind Respekt einflößend, einschüchternd, dominierend, können aufdringlich und anmaßend wirken und übernehmen oft die Gesprächsführung in der Anamnese. Sie beherrschen gerne andere und wollen nicht von anderen beherrscht werden oder gesagt bekommen, was sie tun sollen.

Sie strahlen Autorität aus, wollen Autorität haben, sprechen und handeln autoritär. Typisch sind Charakterstärke, Selbstsicherheit,



copyright | Flickr / R. Parker / Wikimedia

KATZEN UND KATZENARTIGE

Im Erscheinungsbild und im Verhalten ähneln die meisten Katzenarten der weit verbreiteten Hauskatze. Sie haben geschmeidige Körper, ein weiches Fell, kurze Gesichter und relativ kleine Schädel. Man unterscheidet mindestens 37 Katzenarten, die im Körperbau alle relativ ähnlich sind und äußerlich vor allem in Färbung und Größe variieren. Der einheitliche Körperbau erschwert eine Unterteilung der Familie anhand von morphologischen Kriterien. Traditionell wurden drei lebende Unterfamilien, die Großkatzen, die Kleinkatzen und die Geparde, unterschieden (eine neue Unterteilung ist derzeit in Forschungsarbeit). Zu den Kleinkatzen gehören u. a. auch die Wildkatzen (*Felis silvestris*), die etliche Unterarten haben und Stammformen der Hauskatze sind; sie leben überall auf der Welt. Das Foto zeigt einen Manul, eine Wildkatzenart aus Asien, die einen ähnlich zierlichen Körperbau hat wie domestizierte Hauskatzen. Die zarte Statur sollte allerdings nicht über die wahre Natur des Manuls hinwegtäuschen. Er ist ungeheuer angriffslustig. Die Katzenartigen (Ordnung Raubtiere) sind die Schwestergruppe der Hundeartigen und umfassen u. a. auch die in Afrika lebenden Schleichkatzen (Nandiniidae und Viverridae); Katzen (Felidae); Hyänen (Hyanidae); Mungos, z. B. Mungos und Erdmännchen (Herpestidae), und Madagassische Raubtiere (Eupleridae).

eine hohe Meinung von sich selbst, hohes Selbstwertgefühl. Die Schattenseite davon ist Arroganz.

Sie sind ehrgeizig, tüchtig, erfolgreich und einflussreich, kämpfen sich nach oben, leben aus dem Vollen. „Ich bestimme über mein Leben, ich bestimme über meine Beziehungen, ich mache das Beste aus meinem Leben für mich und andere.“

RUBRIKEN

Lac leoninum:

Wahnidee: er ist stark / er ist ein großer Mann / er ist ein König (SS)
Träume: er ist größer und überlegen (SS) / von verletztem Stolz (SS) / arrogant zu sein (SS)

Macht, Machtliebe

Diktatorisch, spricht mit gebieterischer Miene

Abneigung, beherrscht zu werden (SS)

Herablassend / überheblich / arrogant

Sanguis panthera tigris:

Zorn, durch Widerspruch / durch Kritik

Träume: Fehler anderer, korrigiert / bewundert zu werden

Ratschläge, erteilt ungebetene

Durchsetzungsfähig / arrogant

Lac felinum:

Stur, eigenwillig; intolerant gegen fremde Meinungen (SS)

Herablassend

3. Minderwertigkeitsgefühl, Scham

Als Gegenpol zu Unabhängigkeit, Selbstsicherheit und Stolz zeigt Lac felinum deutlich ein Gefühl von Abhängigkeit, Minderwertigkeit und Scham, das bei Wildkatzen nicht zu beobachten ist (mit ähnlichen Rubriken wie beispielsweise Lac caninum).

RUBRIKEN

Lac felinum:

Abhängig, anderen ausgeliefert (1)

Abhängigkeit (10)

Furcht: Fehler zu machen (2) / ausgelacht zu werden (2)

Träume von Prostitution (3)

Wahnideen: dumm, er sei (3) / wertlos, er sei (7) / hässlich, er sei (15) / schiefgehen, alles werde (21)

Selbstverachtung (11)

Abneigung gegen sich selbst (26)

Scham (131)

Dieses „Schamgefühl“ scheint in einem Zusammenhang mit der Domestizierung zu stehen. Lac lupinum – der „wilde“ Hund – fühlt sich stark entfremdet und diskriminiert, zeigt aber nicht dieses Schamgefühl wie Lac caninum und Lyssinum.

Wildkatzen-Patienten präsentieren deutlicher als Lac felinum den Gegenpol zur Scham: das Selbstwertgefühl.

ihnen nicht vertrauen kann. Ich hatte schon immer eine scharfsinnige Menschenkenntnis.“

JH: „Haben Sie irgendwelche Ängste?“

P: „Ich glaube, ich bin weniger ängstlich als die meisten. Aber beim Tauchen möchte ich zwei Tieren nie begegnen: dem Krokodil und dem Bullenhai. Ansonsten aber faszinieren mich Tiere.“

JH: „Erzählen Sie mehr darüber.“

P: „Das interessiert mich wirklich – ich wollte ganz im Ernst mal Forsthüter werden. Das war immer eine Leidenschaft von mir. Aber ich bin beim besten Willen kein Plüschhäschen-Fan oder Fuchsjagd-Gegner.“

JH: „Erzählen Sie bitte mehr über Tiere.“

P: „Viele Tiere sind ein bisschen wie Kinder. Sie sagen, was sie denken – sie sind ehrlich, direkt und selbstständig (Er lacht, als er den Zusammenhang bemerkt). Sie scheinen nicht das Bedürfnis zu haben, jemandem zu Gefallen zu sein.“

JH: „Erzählen Sie mehr darüber.“

P: „Tiere brauchen sich nicht dafür zu entschuldigen, wer oder was sie sind. Menschen machen das dauernd, aber ein Tier entschuldigt sich nicht dafür, dass es ein Löwe oder ein Spatz ist. Es macht einfach das Beste aus jeder Situation.“

Analyse

Tierthemen: Konkurrenz; sportlich

Auffallend war, wie er die Tatsache, dass Tiere sich nicht dafür entschuldigen, was sie sind, mit dem gleichen Wesenszug bei sich selbst identifizierte.

Wildkatzenthemen: Direkt; schroff; fühlt sich wohl in seiner Haut; charakterstark; furchtlos; Ehre; ehrlich; engagiert; Arroganz; Aggression; groß; laut

spezifische Löwenthemen: Intoleranz gegen Schwäche; Abneigung gegen Fremde

Verordnung: Lac leoninum C 200 – eine Gabe

Behandlungsergebnis: Nach nur zwei Gaben des Mittels verschwanden die Infektionen vollständig. Es ging ihm allgemein viel besser, er hatte mehr Energie und ein viel besseres Wohlbefinden. Nach der ersten Gabe bekam er eine Erstverschlimmerung seiner Hausstauballergie, die fünf Wochen lang anhielt und dann für immer verschwand.

Ich rief ihn 18 Monate später an, und er bestätigte, dass es ihm weiterhin in jeder Hinsicht viel besser gehe und er sich sehr freue, dass ich seinen Fall zu Lehrzwecken verwenden wolle.

Fazit: Dieser Patient zeigte eine klassische Heilreaktion und ist ein perfektes Beispiel für den Löwe-Zustand. Er veranschaulicht sehr schön die Themen Selbstständigkeit und Leistungsfähigkeit, Intoleranz gegen Schwäche und ein starkes Ehrgefühl.

Fallbeispiel 2

Mann; 22 Jahre alt; Erstanamnese am 2. Februar 2007.

Hauptbeschwerde: Pseudoarthrose

4. Fürsorge und Schutz

Ähnlichkeiten zwischen Wildkatzenmitteln und Mitteln aus der Goldserie bestehen nicht nur in Bezug auf Macht und Autorität. Wildkatzen zeigen auch großes Verantwortungsgefühl. Dieses bezieht sich jedoch nicht auf Organisation und Management, sondern auf Fürsorge und Schutz von Menschen, die schwächer und abhängiger sind als sie selbst, insbesondere auf Familienmitglieder. Sie wollen eine gute Mutter oder ein guter Vater sein, die eigenen Kinder nach Kräften unterstützen, sie anleiten und für sie sorgen: „Meine Kinder sollen sich als etwas Besonderes, geliebt, versorgt und sicher fühlen.“ „Ich bin der starke Beschützer für meine Kinder.“

Dazu gehört eine starke Abneigung gegen Tyrannei und Machtmissbrauch, auch wenn sie selbst arrogant, laut, tyrannisch und rechthaberisch sein können.

RUBRIKEN

Lac leoninum:

Verantwortungsgefühl: stark

Verantwortungsgefühl; übermäßig; Gruppe zusammenhalten, will

Träume: Verantwortung / Fürsorge

Sanguis panthera tigris:

Träume: leitet Führungskräfte an / helfen / Wunder / Begegnung mit einflussreichen Leuten / betreut ein kleines Kind

5. Gerechtigkeitsgefühl, Abneigung gegen Hinterlist

Wildkatzen haben ein starkes Ehr- und Rechtschaffenheitsgefühl. Damit einher geht eine Sensibilität gegen Ungerechtigkeit und Falschheit.

RUBRIKEN

Lac leoninum:

Träume; beschuldigt, zu Unrecht / Geld, Kassiererin berechnet zu viel (SS)

misstrauisch

hinterlistig, gerissen

Träume; stehlen; gestohlen, hat etwas (SS) / Betrug; Furcht, betrogen zu werden

Sanguis panthera tigris:

Träume: beschuldigt, zu Unrecht / Tiere: angegriffen, wird grundlos von Tieren / Freunde: kämpft für seine Freunde gegen Ungerechtigkeiten / Ungerechtigkeit: wird schuldlos von der Schwester angegriffen / Ungerechtigkeit: zu Unrecht beschuldigt, tötet seinen Gegner

6. Unverblümt und direkt

Stärke, Selbstvertrauen und Sensibilität gegen falsches Handeln werden von der Neigung zur ehrlichen und direkten Meinungsäußerung begleitet. „Ich rede nicht um den heißen Brei herum.“